

**Gottesdienst am Sonntag Quasimodogeniti**  
**„Mit Goßner gegen die Gottverlassenheit.“**  
**Aufruf zum missionarischen Aufbruch**

**Predigt über Jesaja 40, 25-31**  
am 30. März 2008 (150. Todestag von J.E.Goßner)  
in der Ludgerikirche zu Norden gehalten von  
Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden

(1)

*„Es kann einer vom schlechtesten Geschlecht abstammen, das schadet ihm nicht, wenn er durch den Glauben aus Gott geboren ist. Er kann von heiligen Eltern herkommen, das nutzt ihm nichts, wenn er nicht aus Gott wiedergeboren ist. (...)*

*Das ist das Verderben aller Namenchristen, dass sie glauben, wie man des Vaters Gut erbt, so erbe man auch des Vaters Glauben und Kirche. Das geht nicht. Man ist darum noch kein Christ, weil man leiblich von Christen abstammt; man muss aus Gott, nicht aus einem christlichen Vater erzeugt und geboren sein.“<sup>1</sup>*

Wie wahr, liebe Gemeinde! Diese wahren Worte klingen wie ein Kommentar zum Sonntag Quasimodogeniti – und zur Lesung aus dem 1. Petrusbrief, wir haben sie ja noch im Ohr: **„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns neu geboren und mit einer lebendigen Hoffnung erfüllt.“<sup>2</sup>**

Der treffende Kommentar dazu stammt von Johannes Evangelista Goßner, dem Begründer der Gossner-Mission im 19. Jahrhundert, geboren als Sohn frommer katholischer Eltern, zum katholischen Priester geweiht, mit 52 Jahren zum evangelischen Glauben übergetreten und dann evangelischer Pastor: ein weit berühmter Prediger und engagierter Seelsorger. *Genau heute vor 150 Jahren ist Johannes Goßner gestorben.* Er gilt als Vordenker, Begründer und unbequemer Mahner der Kirche für eine ganzheitliche Mission in Wort und Tat. Goßner verband auf ganz vorbildliche Weise Predigt und Praxis, Seelsorge und Sozialarbeit. Er inspirierte die Menschen, wie *er selbst* sich von der Bibel inspiriert wusste – und sandte sie in die *gottverlassenen Regionen* dieser Erde.

Das konnte gleich um die Ecke sein, in den verdreckten Wohnquartieren der industriellen Revolution in Berlin: Goßner gründete die ersten Berliner *Kleinkindbewahranstalten* – das Phänomen brutal vernachlässigter Kinder gibt es nicht erst in unseren Tagen. Goßner gründete auch das erste Berliner *Krankenhaus*, er ließ Schwestern im christlichen Geist ausbilden, das erste Diakonissenhaus entstand.

Aber *gottverlassene Regionen*, das wusste er, gibt es auch am anderen Ende unserer Welt; in Berlin war es üblich, allenfalls Theologen zur Verkündigung nach Übersee auszusenden – als sich mehrere *Handwerker* bei ihm meldeten, bildete Goßner sie in Abendkursen aus, und so ließ sich die Verkündigung des Evangeliums ganz neu mit tätiger Nächstenliebe verbinden, insgesamt waren es schließlich 141 Missionar-Handwerker, die Goßner aussendete: besonders nach Australien und Indien, aber auch nach Neuseeland, Neuguinea, Samoa, Süd- und Westafrika, Süd- und Nordamerika.

Bis zum heutigen Tage engagiert sich die Gossner-Mission in seinem Sinne, in Indien existiert sogar eine *„Ev.-luth. Gossner-Kirche“*, 500.000 Menschen gehören dazu, Adivasi, Ureinwohner, die vom

<sup>1</sup> Johannes E. Gossner in einer Erklärung zu Joh 1, 13 – zitiert nach: [www.bautz.de](http://www.bautz.de) (Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon)

<sup>2</sup> 1. Petrus 1,3 (Gute Nachricht Bibel)

hinduistischen Kastensystem erniedrigt und ausgegrenzt werden – als Christen mit Menschenwürde bedacht und wertgeschätzt. Vor gut zwei Jahren hatten wir eine junge indische Theologin aus dieser Gossner-Kirche in Ostfriesland und auch bei uns in Norden zu Gast – im Gespräch wurde uns beiden schnell deutlich: „Gottverlassene Gegenden“ gibt es auch heute noch weit entfernt – *und* gleich um die Ecke.

(2)

Unser heutiger Predigttext spricht zu Menschen, die sich selbst in einer *gottverlassenen Situation* sehen: Die nach Babylonien verbannten Israeliten haben ihre Heimat verloren und ihren Tempel – und ihren Gott etwa auch, angesichts der übermächtigen, siegreichen Sternengötter der babylonischen Großmacht?

Da tritt ein Prophet auf, im Namen Gottes gesandt zu den *Gottverlassenen*, wir hören ihn in Jesaja 40:

**„»Mit wem also wollt ihr mich vergleichen? Wer kann es mit mir aufnehmen?« fragt der heilige Gott.**

**Seht doch nur in die Höhe! Wer hat die Sterne da oben geschaffen? Er lässt sie alle aufmarschieren, das ganze unermessliche Heer. Jeden Stern ruft er einzeln mit Namen, und keiner bleibt fern, wenn er, der Mächtige und Gewaltige, ruft.**

**Ihr Leute von Israel, ihr Nachkommen Jakobs, warum klagt ihr: »Der HERR kümmert sich nicht um uns; unser Gott lässt es zu, dass uns Unrecht geschieht?«**

**Habt ihr denn nicht gehört? Habt ihr nicht begriffen? Der HERR ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, seine Macht reicht über die ganze Erde; er hat sie geschaffen! Er wird nicht müde, seine Kraft lässt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich.**

**Er gibt den Müden Kraft, und die Schwachen macht er stark.**

**Selbst junge Leute werden kraftlos, die Stärksten erlahmen.**

**Aber alle, die auf den HERRN vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.“**

[Gute Nachricht Bibel: Jesaja 40, 25-31]

Der Prophet weist gen Himmel – und holt Gottes Kraft auf die Erde: für die „**Mühseligen und Beladenen**“<sup>1</sup> in ihrer Gottverlassenheit. „**Seht doch nur in die Höhe!**“ Astralgötter? Von wegen, lächerlich, lasst euch nichts vorgaukeln, Gestirne sind das, Himmelskörper, nichts weiter, geschaffen von dem *einen* Gott des Himmels und der Erde, ins Dasein gerufen von dem, der sich *Euch* verbunden hat seit Urzeiten. Ja, staunt nur, staunt über die gewaltigen Dimensionen, staunt über den Planeten Mars und den Fixstern Sirius, über das Sternbild Kassiopeia und den Orion und die Plejaden, Gott der Herr ist es, der das ganze Universum regelt nach *den* Naturgesetzen, die *er* erlassen hat, wie ein „**unermessliches Heer**“ lässt *er* sie alle „**aufmarschieren**“, hört ihr's: Er allein hat das Kommando. „**Jeden Stern ruft er einzeln mit Namen**“, nicht ein einziger von den neun Monden des Planeten Saturn fehlt bei der großen Parade, keiner der gewaltigen Spiralnebel fehlt, wenn Gott aufmarschieren lässt, was *er* geschaffen hat.

Ihm – ihm allein gebührt die Ehrfurcht, er hat die Macht und die Weisheit.

Wer wollte sich da einbilden, mit dem Lauf der Gestirne die Pläne der Götter zu berechnen, welcher babylonische Astronom – welches lächerliche Horoskop? Nein, hier ist Größeres als alle naturwis-

---

1 Vgl. Matthäus 11,28

senschaftliche Berechnung und alle esoterische Phantasie. Hier ist Gottes Macht und Gottes Weisheit – und *dieser* Gott ist und bleibt mit *euch* im Bunde. „**Er wird nicht müde, seine Kraft lässt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich.**“ Damals und heute und allezeit. Darum *lohnt* sich das Vertrauen auf ihn: „**Er gibt den Müden Kraft, und die Schwachen macht er stark.**“ Den Ausgewerten schenkt er *seine* Power: „**Alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler.**“

(3)

Große Worte für Babylonien vor 2 ½ tausend Jahren. Gottes Gegenwart für eine *gottverlassene Region*.

Und für unsere Welt? Für unser Land? Für unsere Stadt Norden, heute?

Jetzt sage niemand, da ist von Gottverlassenheit keine Spur!

- Wieviele Menschen haben jedes Staunen verlernt!
- Für wieviele Naturwissenschaftler ist Berechnung *alles* – und „*Ehrfurcht vor dem Leben*“ *nichts*?
- Für wieviele Kinder und Jugendliche ist „*Ehrfurcht*“ ein Fremdwort – und für wieviele Erwachsene auch! Kein Respekt vor der Schöpfung, kein Respekt vor den Mitmenschen, kein Respekt vor Gott – und tief drinnen eigentlich die pure Sinnlosigkeit und die pure Verzweiflung!
- Wie oft ist die Seelenlandschaft *verödet*: eine gottverlassene Gegend, bei Jungen, bei Alten?

Es ist nicht anders als zu Zeiten von Johannes Goßner: Die *gottverlassenen Regionen* beginnen um die Ecke – und sie wachsen, diese Regionen, sie wachsen, wie die *Wüsten* wachsen in unserer Zeit.

„**Aber alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler.**“

Ja, *das* stimmt, damals wie heute. Das ist die Antwort auf die *seelische* Armut, die Antwort auf das geistige Defizit, die Antwort auf die Sinnlosigkeiten, die Antwort auf das spirituelle Ausgewortensein. Kraft, um das Leben zu bewältigen, neue Perspektiven wie auf „*Adelers Fittichen*“<sup>1</sup>.

Aber wer weiß das noch? Warum wissen das so wenige?

\*\*\*

Liebe Gemeinde, wir brauchen einen neuen Aufbruch. Einen christlichen Aufbruch, einen kirchlichen Aufbruch, einen *evangelistischen* Aufbruch.

Und ich scheue mich nicht mehr, laut und deutlich von *Mission* zu sprechen. *Wir brauchen einen missionarischen Aufbruch* – für die Menschen, für die Menschenwürde, für die Mitmenschlichkeit – gegen die erbärmliche geistliche Armut und Gottvergessenheit in unserer Gesellschaft!

Wir brauchen einen missionarischen Aufbruch, ganzheitlich, mit Wort und Tat, so wie Johannes Goßner das wollte, damit „**alle, die auf den Herrn vertrauen, immer wieder neue Kraft bekommen**“: für Leib und Seele.

- Wir haben *die Tafel* in Norden, das ist gut, ja, 1.000 Menschen profitieren davon, aber was diese Menschen brauchen, ist doch nicht nur Essen und Trinken – Perspektiven, Wertschätzung, eine sinnvolle Lebensgestaltung: *das* ist es. Ein Glaube, der trägt und beflügelt: *das* ist es.
- Wir haben die *Schuldnerberatung*, gut, dass es die gibt – aber was Menschen brauchen, die

---

1 Vgl. Str. 2 von EG 316 (wie 317) „Lobe den Herren, den mächtigen König“ – im Anschluss an die Predigt gesungen

mit ihrem Geld und oft genug mit ihrem *Leben* gescheitert sind, das ist die Einsicht in eigene Grenzen und Begrenztheiten, das ist die Bitte an Gott: „**Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern**“<sup>1</sup>, – Vergebung, Versöhnung und *damit* einen Neuanfang: *das* ist es.

- Wir haben die *psychologische Lebensberatung*, ein Segen für alle, die sie wahrnehmen – aber welcher Segen wäre es erst, wenn zum Ringen um Beziehungen und Lebenskonzepten das *Gebet* dazukäme, die ehrliche Hinwendung zu Gott, die Bereinigung *dieser* Beziehungskrise, das Schöpfen neuer Glaubenskraft und neuer Glaubenszuversicht: *das* wäre es. Das ist es.

Die *gottverlassenen Regionen* unserer Zeit sind die Seelen so vieler Kinder und Jugendlicher. Gottverlassene Gegenden: das sind die abgestumpften Gemüter so vieler Erwachsener.

Es bringt überhaupt nichts, das schönzureden. Selbstverständlich lässt sich alles auch psychologisch deuten, klar, alles lässt sich auch gesellschaftlich begründen – aber die Gottverlassenheit wird dadurch *nicht* besser, dass man sie psychologisch umdeutet, und sie wird auch nicht erträglicher, wenn man sie gesellschaftlich wegerklärt.

Und die Gottverlassenheit wird auch nicht dadurch bewältigt, dass man sie als Theologe oder als Christenmensch in frommer Liberalität umdeutelt: Eigentlich habe doch *jeder* Mensch seinen Glauben, das sei doch ganz in Ordnung, da solle bloß keiner reinreden.

*Diese* Einstellung läßt die Menschen in ihrer seelischen Einsamkeit allein.

Das ist nicht liberal. Das ist nicht tolerant. Das ist zynisch.

Was den Menschen hilft – was *uns allen* hilft, ist ein Glaube, der beflügelt. Der uns Kraft gibt mitten im Leben: für die Entscheidungen des Alltags. Ein Glaube, der uns Mut macht – und Hoffnung schenkt – auch dann noch, wenn unser Leben an seine Grenzen kommt. Was uns allen hilft, ist *die* Liebe, die uns Jesus Christus vorgelebt hat, bis ans Kreuz, bis zur Auferstehung: Liebe, die sogar noch den Tod aushält, Liebe, die *stärker* ist, als der Tod. Liebe zu unserem Nächsten. Liebe zu Gott. Liebe zu uns selbst. „**Alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler.**“

\*\*\*

Liebe Gemeinde – ich sage jetzt bewusst: liebe Brüder und Schwestern, sagen Sie zu dieser Perspektive nur „**Amen**“, wenn Sie sie wirklich teilen. Aber dann tragen Sie diese Initiative auch mit! Dann machen *Sie* mit beim missionarischen Aufbruch, dann erzählen Sie's weiter:

– von *Ihrem* beflügelnden Glauben, von beflügelnden Predigten und von beflügelnden Gottesdiensten. Helfen Sie mit, den „**Müden Kraft**“ zu geben und „**die Schwachen stark**“ zu machen!

Im Namen Jesu Christi: AMEN

---

1 Mathäus 6, 12 (die 5. Bitte des Vater-unsers)